



SEVENTH-DAY  
ADVENTIST  
CHURCH

General Conference  
World Headquarters



Department of Women's Ministries

12501 Old Columbia Pike  
Silver Spring, Maryland  
20904-6600 USA  
Telephone (301) 680-6608  
Fax (301) 680-6600  
<http://wm.gc.adventist.org>

# enditnow Schwerpunkt-Tag 2014

## Unterlagen

### *“Freiheit in Beziehungen”*

verfasst von

Elaine Oliver, MA, CFLE and Willie Oliver, PhD, CFLE  
Leiter für Familiendienste, beauftragt von der  
Generalkonferenz der Siebenten-Tags-Adventisten

Bearbeitet von Carolyn Kujawa

**bereitgestellt von der General Konferenz  
Arbeitsgemeinschaft Präventionstag Missbrauch**

Abteilung für Adventistische Seelsorge

*Adventist Review*

Abteilung Kinderdienste

Abteilung Erziehung

Abteilung Ehe und Familie

Abteilung Gesundheit

Abteilung Predigtamt

Abteilung Frauen

Abteilung Adventjugend

<http://www.enditnow.org/>

27. April 2014

Liebe Schwestern,

mit dankbarem Herzen Gott und unseren Verfassern gegenüber schicken wir euch dieses Materialpaket für den **enditnow™** (APED) Tag 2014, der jährlich am vierten Sabbat im August weltweit in Gemeinden/Kirchen durchgeführt wird.

Das Thema dieses Pakets ist "Freiheit in Beziehungen". Dr. Willie und Elaine Oliver, die Kodirektoren der Familienabteilung der Generalkonferenz, haben dieses Material unter viel Gebet und mit Hingabe für dieses wichtige Thema *Missbrauch* und den Schaden, den es in unseren Gemeinden anrichtet, geschrieben.

Eine der größten Herausforderungen, der wir in unserer Kirche gegenüberstehen, sowie auch in der Gesellschaft als solche, ist Gewalt und Missbrauch in unseren Familien. Es ist eine traurige Tatsache, dass viele unserer Schwestern, Brüder und Kinder innerhalb der Gemeinde unter Missbrauch leiden. In der Sabbatpredigt setzen sich die Oliviers mit den Herausforderungen auseinander, denen sich adventistische Familien stellen müssen. Sie zeigen auf, wie manche, um ihren eigenen Missbrauch zu rechtfertigen, das Wort Gottes missbraucht haben sowie das Leitbild, das uns von einem liebenden Gott gegeben wurde, der sich wünscht, dass wir seine Liebe in unseren Familien widerspiegeln, dass wir jeden Einzelnen als eine vom allmächtigen Gott geliebte und wertgeschätzte Person schätzen und respektieren.

Es ist unser ernstes Gebet, dass, während du dieses Material in deinen Gemeinden vorstellst, der Heilige Geist in dem Leben der Zuhörer wirkt und Veränderung bringt. Lasst uns nicht so unklug sein, dem "so etwas kann hier nicht passieren" Glauben zu schenken. Lasst uns der Bedeutsamkeit dieser Botschaft bewusst sein. Mögen wir, während wir Gott als unser Vorbild studieren, mehr in Beispiele für Gottes Liebe verwandelt werden – in unseren Familien und in allen unseren Beziehungen.

Gott segne euch, meine Schwestern. Lasst unsere Heime Orte der Hoffnung und Heilung für unsere Familien sein sowie Beispiele für Familien in unseren Gemeinden.

Mit Segenswünschen,

  
Heather-Dawn Small, Director

## Inhaltsverzeichnis

Über die Autoren.....	4
Vorschlag zum Gottesdienstablauf.....	5
Kindergeschichte: "Glaube und eine Cornflakes-Box" .....	6
Predigt: "Freiheit in Beziehungen" .....	7
Seminar: "Durch Befähigung stark werden" .....	15
Predigt Referenzen.....	24

## Über die Autoren

Willie und Elaine Oliver arbeiten als Leiter in der Abteilung Ehe und Familie der Generalkonferenz der Siebenten-Tags-Adventisten. Willie Oliver ist ordiniertes Prediger, hat ein PhD in Family Sociology, ein M.A. in Pastoral Counseling, ein M.A. in Sociology und ein B.A. in Theologie. Darüber hinaus hat er als Seniorpastor und Jugendprediger in New York City gearbeitet sowie als Dozent am Theologischen Seminar der Andrews Universität.

Elaine Oliver hat ein M.A. in Counseling Psychology, ein M.A. in Higher und Adult Education sowie ein B.A. in Business Management und Accounting. Derzeit arbeitet sie an ihrem PhD in Psychologie. Vor ihrer jetzigen Arbeitsstelle hat sie als Administratorin für eine Universität sowie als Ehe- und Familienberaterin für die Nordamerikanische Division der Siebenten-Tags-Adventisten gearbeitet.

Die Oliviers halten weltweit Vorträge und Seminare zu den Themen Ehe und Beziehungen. Sie sind die Gründer der Konferenzen "From This Day Forward" und "Journey Toward Intimacy" zum Thema Ehe. Weiters sind sie die Autoren der Kolumne *Beziehung* in der *Message* Zeitschrift sowie vieler anderer Artikel und Aufsätze. Sie sind die Herausgeber des jährlichen *Family Ministries Planbook* und gestalten die Ehe- und Familienprogramme im Hope TV und bei 3ABN. Die Oliviers haben ein wöchentliches Familienprogramm im Hope Channel, das sich *Real Family Talk with Willie and Elaine Oliver* nennt.

Willie und Elaine Oliver sind seit über 29 Jahren verheiratet und Eltern zweier junger Erwachsenen – Jessica und Julian. In ihrer Freizeit machen sie gerne lange Spaziergänge, Strandurlaube und Gartenarbeit. Sie haben eine Vorliebe für exotische Gerichte und verbringen gerne Zeit mit ihrer Familie und Freunden.

**Vorschlag zum Gottesdienst-Ablauf  
enditnow Schwerpunkt-Tag - August 2014**

**Präludium**

SDA Hymnal 796 "*Hope and Comfort*"

**Aufruf**

Loblied: SDA Hymnal 614 "*Sound the Battle Cry*"

**Textlesung:**

Galater 5,22-26: " Die Frucht des Geistes aber ist: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Enthaltensamkeit. Gegen diese ist das Gesetz nicht gerichtet. Die aber dem Christus Jesus angehören, haben das Fleisch samt den Leidenschaften und Begierden gekreuzigt. Wenn wir durch den Geist leben, so lasst uns durch den Geist wandeln! Lasst uns nicht nach eitler Ehre trachten, indem wir einander herausfordern, einander beneiden!"

**Gabensammlung**

**Gabengebet**

**Kindergeschichte:**

*"Glaube und eine Cornflakes-Box"*

**Gebet des Predigers**

**Musikstück**

**Predigt:**

*"Freiheit in Beziehungen"*

**Lied:** SDA Hymnal 655 "*Happy the Home*"

**Segen**

**Postludium**

## **Kindergeschichte**

### ***Glaube und eine Cornflakes-Box***

Anmerkung: Diese Kindergeschichte soll Kindern helfen, Glauben zu verstehen. Es ist schwer für Kinder, vor allem für die jüngeren, an etwas zu glauben, das sie nicht sehen können. Diese Kindergeschichte hilft ihnen zu verstehen, dass, obwohl sie Gott nicht sehen, er immer da ist, egal in welcher Situation sie sich befinden.

*Für diese Kindergeschichte brauchst du Folgendes:*

- eine große Cornflakes-Box mit Cornflakes (such eine aus, die die Kinder kennen)
- eine leere Cornflakes-Box mit Buntstiften
- 2 Müslischüsseln
- eine Einkaufstüte

*Lege die vier Sachen vor der Kindergeschichte in die Einkaufstüte*

Zieh nun langsam die Cornflakes-Packung mit den Buntstiften aus der Einkaufstüte und zeig sie den Kindern. Du kannst sie auch ein wenig hin und her schütteln.

Sag den Kindern: "Meldet euch, wenn ihr wisst, was in der Box ist."

Gib den Kindern die Möglichkeit zu antworten.

Zieh die Cornflakes-Box aus der Einkaufstüte und fülle dann vorsichtig und bewusst die Buntstifte in die Müslischüssel.

Spiel überrascht: "Was? Das sind keine Cornflakes?"

Frag: "Was ist passiert?"

Bitte eines der Kinder, das lesen kann, vorzulesen, was auf der Box steht.

Frag: „Was steht drauf?“ Gib dem Kind Zeit zu antworten.

Sag: „Da steht, dass es Cornflakes sind. Es klingt wie Cornflakes. Unsere Augen und unsere Ohren haben uns gesagt, dass es Cornflakes sind. Aber es waren keine Cornflakes.“

Zieh jetzt die andere Cornflakes-Box aus der Einkaufstüte.

Sag: „Ich habe eine andere Box. Sie sieht aus wie eine Cornflakes-Packung. Sie hört sich an wie eine (schüttele die Box ein wenig). Lasst uns jetzt nachschauen, ob auch wirklich Cornflakes drin sind.“

Bitte ein älteres Kind, einem jüngeren Kind zu helfen, Cornflakes in die Müslischale zu geben.

Sag: „Oh, gut, in dieser Box sind wirklich Cornflakes drin.“

Sag: „Manchmal sind Dinge nicht wirklich so, wie sie zu sein scheinen, und wir können nicht sicher sein, dass unsere Augen und unsere Ohren wirklich das sehen und hören, wie die Dinge sind. Es gibt eine Sache, der wir uns immer sicher sein können, und das ist Gottes Liebe für jeden Einzelnen von uns.

Die Bibel sagt uns in Hebräer 11,1, dass der Glaube ein Nichtzweifeln an dem ist, was man nicht sieht. Gottes Existenz ist so sicher wie die Cornflakes in der Cornflakes-Box. Wenn du Gott glaubst, kannst du ihm vertrauen und glauben, dass er immer auf dich aufpassen wird.

Gebet: Lieber Jesus, wir wollen an dich glauben. Lehre uns, an dich zu glauben und dir zu vertrauen, selbst wenn wir dich nicht sehen können. Danke, dass du uns immer liebst.

## **Predigt** ***Freiheit in Beziehungen***

### **Einleitung**

Es herrschte weltweit ein reges Interesse an den Gerichtsverhandlungen für den Fall Oscar Pistorius, die in Pretoria, Südafrika, stattfinden.

Oscar Pistorius ist einer der führenden südafrikanischen Läufer, der viel Aufmerksamkeit durch seine Körperbehinderung bekommen hat. Oscar Pistorius ist nicht nur in den Paralympischen Spielen, sondern auch im Sommer 2012 bei den Olympischen Spielen gelaufen. Im Februar 2013 wurde er beschuldigt, seine Freundin Reeva Steenkamp erschossen zu haben. Er behauptete, sie verwechselt zu haben.

Während diese Predigt zusammengestellt wurde, gab es noch kein offizielles Urteil, und deswegen wissen wir nicht, ob sich Oscar Pistorius rechtmäßig verteidigte oder ob der Tod seiner Freundin von ihm geplant wurde. Aber wir wissen, dass Gewalt in unsere Gesellschaft eingedrungen ist. Manchmal gelangen die Berichte darüber in die Zeitung. Familien werden auseinandergerissen, weil sich immer mehr Leute dafür entscheiden zu Hause gewaltsam zu kommunizieren. Der Einfluss solcher Entscheidungen ist weitreichend. Die Folgen sind katastrophal und destruktiv.

Obwohl wir nicht in der Lage sind, die Gewalt einzudämmen oder ihr Einhalt zu gebieten, steht uns Christen die Kraft Gottes ohne Einschränkung zur Verfügung. Das Wort Gottes ist voller Ratschläge, wie man gesunde und starke Beziehungen aufbauen kann. Die Familienbande sind davon nicht ausgenommen. Heute werden wir kurz die destruktiven Charakteristika von Gewalt in Familien betrachten und dann Gottes ursprünglichen Plan für unsere Familien und Beziehungen entdecken.

**Der Titel unserer Predigt lautet: "Freiheit in Beziehungen"**

### **Wie gottesfürchtige Beziehungen entstehen**

Im Galaterbrief 5,22-26 (NLB) sagt die Bibel: "Wenn dagegen der Heilige Geist unser Leben beherrscht, wird er ganz andere Frucht in uns wachsen lassen: Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung. Nichts davon steht im Widerspruch zum Gesetz. Diejenigen, die zu Christus Jesus gehören, haben die Leidenschaften und Begierden ihrer sündigen Natur an sein Kreuz geschlagen. Wenn wir jetzt durch den Heiligen Geist leben, dann sollten wir auch alle Bereiche unseres Lebens von ihm bestimmen lassen. Lasst uns darauf achten, dass wir nicht stolz werden und uns gegenseitig verärgern oder beneiden."

In dem Brief an die Galater verfolgt Paulus drei Ziele:

1. Paulus verteidigt seine Autorität als Apostel.
2. Er erklärt, unterstreicht und erläutert das Evangelium.
3. Er wendet die gute Botschaft auf das tägliche Leben als Christ durch die Kraft des Heiligen Geistes an.

Paulus erinnert uns daran, dass für einen Christen der Glaube an Jesus als Erlöser immer wichtig bleibt. Wir müssen unser Leben täglich durch den Glauben an Jesus Christus und den Geist Gottes erneuern lassen.

In dieser Abhängigkeit von Gottes Führung wird uns eine Hilfe angeboten, die uns vor fortwährendem sündigen Verhalten bewahren soll. Paulus zeigt, dass wahre Freiheit in Christus ein geisterfülltes Leben bedeutet. Dieses Leben ist geschützt durch die Grenzen des "Neuen Gesetzes", das uns Christus gab – nämlich dem Gesetz der Liebe.

Wahre Freiheit darf man nicht mit Genusssucht verwechseln, wo Gläubige in destruktiver Art und Weise miteinander umgehen. Nein, wahre Freiheit zeigt sich in der Liebe zu Gott und zu unseren Mitmenschen. Allerdings kommt diese Liebe nicht von alleine – sie ist nicht selbstverständlich. Sie richtet sich gegen unser Fleisch, unser Ego. Daher ist es unerlässlich, vom Geist Gottes in unseren Taten, Einstellungen und Entscheidungen geführt zu werden.

### **Falscher Gebrauch von Bibel und Theologie**

In der Bibel ist die Grundlage für Beziehungen die Liebe Gottes. Wer die Auswirkungen von Missbrauch und Gewalt näher betrachtet, wird feststellen, dass wir uns sehr weit von Gottes Ideal entfernt haben. Es gibt viele, die vorgeben, Christen – sogar Jünger Jesu – zu sein, aber es fehlen ihnen die Eigenschaften Jesu.

Leider ist die Bibel oft von Tätern falsch dargestellt worden, denn sie versuchen, ihr Verhalten zu rechtfertigen. Außerdem sind gut gemeinte Ratschläge an Opfer gerichtet worden, die den Missbrauch verharmlosen und dafür plädieren, den Täter zu akzeptieren. Dieser falsche Gebrauch der Schrift ist abträglich und stellt eine große Gefahr dar, weil das für die Opfer durchaus tödlich enden kann.

Dazu darf die Gemeinde nicht schweigen, denn das Schweigen fördert einen Mangel an Verständnis für die Thematik rund um häuslichen Missbrauch. Außerdem führt Schweigen nicht zu einer Veränderung. Die Gemeinde kann Familien dabei helfen, Missbrauch zu beenden. Sie kann eine sichere Umgebung für Kinder, Teenager und Jugendliche schaffen.

Infolge geben wir eine kurze Übersicht über häusliche Gewalt und wie sie unsere Gesellschaft sowie die Gemeinde beeinflusst hat. Dann möchten wir die Faktoren von gesunden und geistlichen Beziehungen betrachten. Die Kirche / Gemeinschaft / Freikirche der Siebenten-Tags-



Adventisten\* hat sich zum Ziel gesetzt (z. B. durch die Kampagne "enditnow"), der Gewalt ein Ende zu setzen. → Das nennt sich Gewaltprävention. Um dieses Ziel zu erreichen, wollen wir durch die Ausbildung von Einzelpersonen und Familien Fähigkeiten und Erkenntnisse vermitteln, die benötigt werden, um gesunde Beziehungen zu führen.

\*Je nach Land bitte richtige Bezeichnung verwenden.

## **Gewalt und Missbrauch – eine Übersicht**

Wir leben in einem Zeitalter der Gewalt. Unsere Sinne werden davon nahezu überflutet - sei es in den Nachrichten, in Musik, im Fernsehen oder durch andere Medien. Viele Menschen sind Zielscheibe von Gewalt, häufig Kinder. Jeder kann ein Opfer von Gewalt werden. Tatsächlich zeigen Statistiken, dass Frauen und Kinder häufiger davon betroffen sind. Männer können auch von Missbrauch oder Gewalt betroffen sein, allerdings liegen dafür weniger Zahlen vor (möglicherweise aufgrund dessen, dass es seltener zu Anzeigen kommt).

Unabhängig davon, ob es um häusliche Gewalt oder um Missbrauch geht, mit dem Wort Gottes ist ein solches Vorgehen nicht vereinbar.

### **Was versteht man unter häuslicher Gewalt?**

Lasst uns ein paar Definitionen anschauen. Häusliche Gewalt beinhaltet: Körperlicher Missbrauch, sexueller Missbrauch und emotionaler Missbrauch. Vorsicht! Es gibt keine Hierarchie, alle Formen sind gleichermaßen destruktiv in ihrer Auswirkung.

**Körperlicher Missbrauch** beinhaltet Taten, die demütigen und körperliche Schmerzen oder Verletzungen zufügen - wie Treten, Schlagen oder Stoßen. Hier kann es bis zum Todschatg kommen.

**Sexueller Missbrauch** kann sowohl Berührungen als auch verbale Ausführungen beinhalten, die nicht willkommen, unangenehm und erzwungen sind (einschließlich Vergewaltigung, Belästigung und Inzest).

**Emotionaler Missbrauch** beinhaltet Handlungen, die das Opfer permanent herabsetzen oder beschimpfen. Darunter versteht man Drohungen, Zornanfalle, obszöne Sprache, die Einforderung von Perfektionismus und die Entwertung des Charakters bzw. der Person. Extreme Besitzansprüche, Isolation oder das Vorenthalten ökonomischer Ressourcen sind Formen von psychischem und emotionalem Missbrauch.

## **Gewalt und Missbrauch – eine Übersicht**

Es gibt kein einheitliches Profil über die Täter oder Opfer. Sie kommen aus allen Altersgruppen, aus unterschiedlichen kulturellen, völkischen sowie sozialwirtschaftlichen Gruppen. Missbrauch macht nicht Halt vor Akademikern, religiösen Personen oder nicht-religiösen Gemeinschaften. Er kann in verschiedenen Formen auftreten: körperlich, sexuell, emotional - und im Falle von Kindern bzw. älteren Menschen bezieht sich Missbrauch auch auf die Vernachlässigung derselben. *(Die folgenden Statistiken beziehen sich auf die USA. Wenn möglich aktualisiere als Vortragende die Daten)*

### **Die Opfer:**

- 1 von 4 Frauen ist häuslicher Gewalt ausgesetzt.
- Frauen werden viel eher durch einen Beziehungspartner getötet als Männer.
- Frauen im Alter von 20-24 sind statistisch betrachtet die größte Risikogruppe für häusliche Gewalt.
- Jedes Jahr stirbt 1 von 3 Frauen, die Opfer eines Totschlags wurden, durch den aktuellen oder einen ehemaligen Partner.

### **Die Familien:**

- Jedes Jahr werden mehr als 3 Mio. Kinder Zeugen von häuslicher Gewalt in ihren Heimen.
- Etwa 60% der Kinder, die in diesen Heimen aufwachsen, leiden mit hoher Wahrscheinlichkeit ebenfalls unter Missbrauch oder Vernachlässigung.
- In einer kürzlich durchgeführten Studie wurde gezeigt, dass Kinder, die häuslicher Gewalt ausgesetzt sind, viel eher an gesundheitlichen Problemen leiden. Sie werden häufiger krank, haben Kopf- oder Magenschmerzen und sind außerdem lethargisch und müde.
- Eine andere Studie zeigte, dass Kinder oft versuchen einzuschreiten, wenn sie sehen, wie einem Elternteil Gewalt zugefügt wird. Durch dieses Eingreifen begibt sich das Kind in ein großes Risiko, selbst verletzt zu werden.

### **Konsequenzen:**

- Wer häusliche Gewalt erlebt hat, leidet unter einem höheren Risiko, an Depressionen, Schlafstörungen oder anderen emotionalen Leiden zu erkranken.
- Häusliche Gewalt führt zu einer schwachen, gesundheitlichen Konstitution für die Betroffenen.
- Mädchen sind gefährdet, als Teenager oder junge Erwachsene missbraucht zu werden, wenn ihnen nicht geholfen wird.

- Jungen sind gefährdet, später ihre eigenen Eltern oder Kinder bzw. Partner zu missbrauchen, wenn ihnen nicht geholfen wird. Somit wird ein gewaltsamer Kreislauf von einer Generation auf die nächste übertragen.

### Weitere Fakten:

- In den meisten Fällen wird häusliche Gewalt VERSCHWIEGEN.
- Opfer lügen selten. Experten stimmen darin überein, dass Kinder normalerweise nichts beschreiben können, was sie nicht schon erlebten. Wir müssen zuhören und angemessen reagieren. (Faith Truth Institute, *FAQs about child abuse*. [www.faithtrustinstitute.org](http://www.faithtrustinstitute.org))

### Ein Modell für gottgewollte Beziehungen

Diese Fakten sind nicht erfreulich. Sie erinnern uns an die Vergänglichkeit dieser Welt und an die Tatsache, dass sie gefallen ist. Aber Gott hat uns nicht im Stich gelassen. Was für ein Trost! Die Bibel zeigt uns, wie menschliche Beziehungen aussehen können. Menschen sind Geschöpfe eines Gottes, der mit sich selbst in Beziehung steht. Gott - ein einziger - besteht aus drei Personen, nämlich: Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Er hat den Menschen geschaffen, damit er in bedeutsamen und erfüllenden Beziehungen lebt. So können wir das Bild der Dreieinigkeit wiedergeben. Im Wesentlichen ist es seine Absicht, dass alle zwischenmenschlichen Beziehungen ihn widerspiegeln.

Natürlich müssen wir uns eingestehen, dass wir nicht so sind wie Gott, und daher werden wir Mühe damit haben, unsere Beziehungen so zu gestalten. Deshalb lasst uns Gottes Führung und Gnade in Anspruch nehmen, damit wir wahre Freiheit in unseren Beziehungen erleben.

Im Alten und Neuen Testament finden sich folgende vier Elemente für gesunde Beziehungen:

**Bund, Gnade, Befähigung und Intimität.** (nach: Balswick, Jack O & Judith K. Balswick. 2014. 4<sup>th</sup> Edition. *The Family: A Christian Perspective on the Contemporary Home*. Grand Rapids, MI: Baker Book House)

**1. Bund:** Das erste Element, das frei macht, ist der **Bund**.

Die erste Erwähnung des Wortes „Bund“ in der Bibel finden wir in 1. Mose 6,18, wo Gott einen Bund mit Noah schließt.

Die zweite Bibelstelle findet sich in 1. Mose 15,18. Hier wird der Bund zwischen Gott und Abraham geschlossen (in Kap. 17,1-7 wird dieser Bund erweitert). Gottes Bund mit Abraham wird später auch mit Israel geschlossen. Es handelt sich um einen ewigen Bund. Gott zeigt hier unmissverständlich, worum es in einem Bund geht:

Ein wahrhafter Bund beinhaltet zu lieben und geliebt zu werden. Das deutsche Wort *Bund* ist eine Übersetzung des Hebräischen *bērīt*, was "Vereinbarung" oder "Absprache" bedeutet, bzw. des Griechischen *diathēkē*, "letzter Wille und Testament, Erlass oder Vertrag" (Horn 1979, S. 243).<sup>1</sup>

Das Wort *Bund* bezeichnet u.a. die Ehe, die wohl engste und stärkste Bindung, die die Bibel beschreibt (Maleachi 2,14; Sprüche 2,16.17). Es ist Gottes Absicht, dass die Beziehung zwischen Ehemann und Ehefrau nach dem Beispiel seines ewigen Gnadenbundes gestaltet wird.

Ein Bündnis zwischen zwei Parteien kann entweder einseitig oder gegenseitig geschlossen werden. (Illustration: Einbahnstraßen – Autos können nur in eine Richtung fahren) Die einseitige, bedingungslose Beziehungsebene ist der Anfang für menschliche Beziehungen. Die gegenseitige Beziehung ist von Reife bzw. einem Bund geprägt, der das Wachsen der Beziehung zum Ziel hat. Das trifft nicht allein auf Ehebeziehungen zu, sondern auch auf Familienbeziehungen sowie Freundschaften oder andere bedeutsame Verbindungen zwischen Menschen.

Ein exzellentes Beispiel eines gegenseitigen Bündnisses ist die Geschichte von Ruth und Boas. Er zeigt vorbehaltlosen Einsatz und Respekt für sie, obwohl er nicht freundlich zu ihr sein hätte müssen. Und diese Hingabe erinnert an Gottes bedingungslose Liebe – trotz unserer Untreue – den Menschen gegenüber.

Im Gegensatz zu der gängigen Meinung ist die Ehe kein 50/50 Unternehmen. Nein, die Ehebeziehung ist ein 100/100 Vorhaben. Sie basiert auf Grund der Entscheidung, diese Person zu lieben. Diese Entscheidung zeichnet bedingungslose Hingabe aus, unabhängig davon, ob die geliebte Person unsere Liebe erwidert. Der Apostel Paulus schreibt in dem Lied über die Liebe: **"Wenn man ihr Böses tut, trägt sie es nicht nach."** (1. Korinther 13,5 NLB)

Missbrauch in Familien kann daher rühren, dass es ein einseitiges, unreifes Verhältnis gibt. Dieses muss zu einer beidseitigen Verpflichtung verändert werden, damit die Beziehung überleben kann. Tatsächlich zerstören Angriffe zwischen Ehepartnern die Verbindung, die Gott für die Eheverbindung vorgesehen hat.

In engen Freundschaften, in der Ehe und als Eltern gibt uns Gott Möglichkeiten, seine Liebe zu uns und seinen Erlösungsplan besser zu verstehen. Außerdem ist es sein Wunsch, dass wir durch die Eltern-Kind- sowie der Ehebeziehung fähig werden, einander bedingungslos hinzugeben.

**2. Gnade:** Das zweite Element, das uns frei macht, in Beziehungen zu treten, ist **Gnade**. Gott möchte, dass wir verstehen, worum es bei der Gnade geht, nämlich Vergebung zu gewähren und Vergebung zu empfangen. (**Matthäus 6,15**)

---

<sup>1</sup> Horn, Siegfried H., Hg. 1979. *Seventh-day Adventist Bible Dictionary*. Hagerstown, MD: Review and Herald Publishing Association

Familienbande, wie Gott sie meint, sollten von einer Atmosphäre der Gnade und nicht der Gesetzlichkeit geprägt sein. Wenn das Familienleben auf einem Vertrag basiert, wird eine Atmosphäre der Gesetzlichkeit vorherrschen. Familien, die auf einen Bund als Grundlage bauen, werden eine Atmosphäre der Gnade und Vergebung versprühen. Es wird Familienmitgliedern leicht fallen, verantwortlich und liebevoll miteinander umzugehen. Sie nehmen aufeinander Rücksicht.

Eine Familie, die sich auf das Gesetz beruft, erwartet voneinander Perfektion und Idealzustände. Dieser Ansatz in einer Beziehung fügt dem Versagen Schuld und Scham hinzu. Das Scheitern ist wegen unserer sündigen und gefallenen Natur unvermeidbar (siehe Römer 3,23-24). Lasst uns der Realität ins Auge sehen. Wir werden Fehler in unseren Beziehungen machen. Das ist eine Tatsache, selbst wenn viele das nicht wahr haben wollen.

Bedauerlicherweise gibt es Gesetzlichkeit, die oftmals mit einem fundamentalistischen Zugang in Bezug auf Glaube und Religion ausgelebt wird. Und das passiert, trotz dem gnädigen Vorbild Jesu Christi und den vielen Lehren, die er in Gleichnissen weitergegeben hat. Wir verabsäumen es, einander Gnade und Vergebung in unseren Beziehungen zu gewähren.

David Seamands, ein christlicher Seelsorger, meint, dass es zwei Hauptgründe für die zahlreichen emotionalen Probleme von Christen gibt.

1. Ein fehlendes Verständnis und Annahme der bedingungslosen Gnade und Vergebung Gottes und
2. das Versäumnis, anderen diese bedingungslose Liebe, Vergebung und Gnade zu gewähren.

Die gute Nachricht des Evangeliums wird folglich nicht in unserem Leben umgesetzt, und wir verabsäumen es, einander zu vergeben, so wie wir uns selbst nicht vergeben, wenn wir Fehler machen. Er schreibt: "Ein Jünger zu sein bedeutet nicht, perfekt zu sein, sondern zu vergeben." (Seamands, David. 10. April 1981. "Perfectionism: Fraught with Fruits of Self-Destruction" in *Christianity Today*.)

**Ellen White hat gesagt:** "Eine solche Liebe verleiht Anmut, Schicklichkeit und Anstand im Benehmen, erheitert das Aussehen, macht die Stimme sanft — veredelt und erhebt das ganze Wesen." (E.G.White, Diener des Evangeliums, S. 109)

Wir schenken Gnade und Vergebung all jenen, für die wir uns entschieden haben. Wir haben uns entschieden, sie zu lieben, und sind entschlossen, eine Beziehung zu führen. Morgen schon könnte es sein, dass wir diese Gnade und Vergebung selbst nötig haben.

Es ist wegen dieser Gnade – ganz gleich, ob wir sie bereits als Wahrheit entdeckt und angenommen haben –, dass wir durch nichts die Liebe Gottes vergrößern oder vermindern

können. Das heißt kurz gesagt: Du kannst nichts dazu beitragen, dass er dich mehr liebt. Gleichzeitig gibt es nichts, was du tun kannst, dass er dich weniger liebt.

Wenn wir Gott lieben, gibt uns seine Gnade die Kraft, um ihm zu gehorchen. Wenn wir Gott gehorchen, erleben wir, dass unser Leben sich verändert. Es wird überfließen. Brüder und Schwestern, liebe Damen und Herren, es ist diese Gnade, die unseren Beziehungen Frieden und Sicherheit geben wird. Dadurch werden wir in unseren Beziehungen Freiheit erleben.

**3. Befähigung:** Der dritte Faktor, um Freiheit in Beziehungen zu erleben, ist die Befähigung. Gott möchte, dass wir verstehen, wie wir einander dienen können. Unser Leben soll ein Dienst für andere sein.

*“Befähigung”* ist ein biblisches Konzept für den Umgang mit Macht. Es geht um einen anderen Zugang als der Kapitalismus lehrt. Darunter versteht man: Das aktive und bewusste Fördern einer anderen Person, damit sie an Einfluss gewinnt. Die bevollmächtigte Person hat an Macht gewonnen, weil sie durch das Verhalten anderer ermutigt wurde. (**1. Korinther 13,4-6**)

Befähigung ist ein Prozess, bei dem man einander hilft, die Stärken und das Potential zu entdecken und davon Gebrauch zu machen. Deswegen gilt es, einander zu ermutigen und die Fähigkeiten bzw. Qualitäten weiter zu entwickeln. Wenn wir andere befähigen, werden wir selbst ebenfalls fähiger und unsere Beziehungen werden obendrein gefördert.

Handelnde Liebe = Befähigung. Das ist eine Eigenschaft Jesu Christi, der unsere Familien am meisten nacheifern müssen. Wenn es uns gelingt, das umzusetzen, wird es unsere Sicht auf christliche Heime revolutionieren. Manipulation und Druck oder Zwänge sind das Gegenteil von Befähigung. Diese Formen von Missbrauch sind eine Verzerrung wahrer Stärke. Befähigung kommt durch Einheit und Gemeinsamkeit.

**4. Intimität:** Der vierte und letzte Faktor, der **Freiheit in Beziehungen** ermöglicht, ist Intimität. Intimität bedeutet, jemanden sehr gut zu kennen. In einer Beziehung der gegenseitigen Hingabe wird man von derselben Person ebenfalls sehr gut gekannt und geliebt.

Menschen haben die Möglichkeit, weil Gott sie uns geschenkt hat, miteinander intim zu werden. Die Intimität zwischen Adam und Eva bedeutete, sie hatten es nicht nötig, sich zu verstellen. Sie spielten dem anderen nicht etwas vor, weil sie sich gegenseitig respektierten und nicht schmähten. (**1. Mose 2,25**)

Das Schamgefühl entstammt der Angst, von jemandem intim (= sehr gut) erkannt zu werden. Wo immer Scham eine Rolle spielt, setzen sich Familienmitglieder ihre Masken auf und spielen einander etwas vor. Im Gegensatz dazu können wir sehen, dass die Bibel die Natur des Menschen vor dem Sündenfall ganz anders darstellt. Es gab echte Intimität und Kenntnis voneinander.

Viele Menschen haben Angst, Beziehungen einzugehen, weil sie Angst davor haben, abgewiesen zu werden. Solche Personen erleben keine Intimität, weil sie sich nicht ihrem Partner / ihrer Partnerin gegenüber öffnen. Weil sie nicht bereit sind, ihre wahren Gefühle mitzuteilen, gibt es keine Grundlage für eine echte Beziehung. Tatsächlich tapen sie im Dunkeln – “Beziehungsdunkel” – durch die mangelnde Selbst-Offenbarung ihrer inneren Person behindert.

Damit Familienmitglieder offen und ehrlich miteinander über ihre Gefühle sprechen, braucht es Vertrauen und Verpflichtung. Die Bibel sagt in 1. Johannes 4,18: **“Furcht ist nicht in der Liebe, weil die vollkommene Liebe alle Angst vertreibt.”**

Familienmitglieder, die sich einander in Liebe versprochen haben und die sich darum bemühen, die beiden Elemente “Gnade” und “Befähigung” als Teil der Familienkultur zu stärken, erleben Zusammenhalt und Intimität.

Die bedingungslose Liebe Jesu gibt uns ein Beispiel für die Kommunikation innerhalb der Familienbande sowie in anderen Beziehungen. Vergeben und Vergebung zu erfahren, ist ein entscheidender Part, der die Beziehung stetig erneuern kann. Es wird Momente geben, wo es nötig ist, Sünden zu bekennen und dann wiederum Sündenbekenntnisse anzunehmen. Dies ist eine beidseitig gerichtete Kommunikation, die es möglich macht, ungeklärte Probleme zu lösen. Außerdem ist es nicht nötig, dass man sich schämt, wenn man einen Fehler eingesteht bzw. jemanden um Vergebung bittet, damit Versöhnung stattfinden kann. Tatsächlich führen uns solche Momente dorthin, besser nachvollziehen zu können, was Jesus für uns getan hat. Er ist ständig darum bemüht, uns mit unseren Mitmenschen in Einheit zu versöhnen, damit wir echte Intimität und Erfüllung miteinander erleben können.

### **Schlussfolgerung**

Leider sind wenige Personen Teil einer gesunden Familie. Wir ermutigen Familien, wo Missbrauch bisher nicht vorgefallen ist, diesem Ideal nachzustreben. Durch die Kraft des Heiligen Geistes, der jedem von uns versprochen wurde, wird das möglich sein. In jenen Heimen, die von Missbrauch gekennzeichnet sind, flehen wir darum, dass der Missbrauch zugegeben wird und dass so schnell wie möglich Beratung durch professionelle Hilfe gesucht wird.

Um Freiheit in Beziehungen zu erleben, brauchen wir Beziehungen, die auf ein Versprechen gegründet sind. Wir brauchen Vergebung (GNADE), den Wunsch, einander zu stärken, um schließlich Intimität zu erleben. Das ist nur mit Jesus Christus möglich. Wir möchten dich einladen, ihm heute erneut dein Herz zu schenken.

## **Seminar “Durch Befähigung stark werden”**

**Thema:** Im Alten und Neuen Testament finden wir vier Elemente, die gesunde, gottähnliche Beziehungen charakterisieren: Der Bund, die Gnade, die Bevollmächtigung und die Intimität. Alle diese Merkmale kommen zusammen und formen einen wahrhaften Bund, der die Art von Beziehung widerspiegelt, die Gott für seine Kinder vorsieht.

**Ziel:** In diesem Seminar werden wir uns hauptsächlich mit der Bevollmächtigung, der Befähigung befassen. Das wichtigste Ziel ist, das Modell der Macht bzw. Stärke zu identifizieren, das durch Befähigung für gesündere Beziehungen entsteht.

**Durchführungsform:** Dieser Workshop kann als ein ganzer mit zwei Teilen oder als zwei separate Workshops gehalten werden.

1. Teil: Macht und Kontrolle in Beziehungen
2. Teil: Einander befähigen

### **1. Teil: Macht und Kontrolle**

Als Menschen haben wir das Bedürfnis zu herrschen – über uns selbst und über andere. Macht kann man in allen zwischenmenschlichen Beziehungen finden. (Balswick & Balswick, 2007)

Häusliche Gewalt ist immer eine falsche Verwendung von Macht. Häusliche Gewalt ist von Angst, Kontrolle und Verletzungen gekennzeichnet. Eine Person zwingt oder nötigt eine andere, etwa ein Familienmitglied. Missbrauch kann folgende Formen annehmen: körperlicher Missbrauch, sexueller Missbrauch, emotionaler Missbrauch (Fortune, 2002)

Es gibt verschiedene Gründe, weshalb Täter sich entscheiden, ihre Macht zu missbrauchen:

- 1) Der Täter meint, es sei sein Recht bzw. es gehört zu seiner Rolle.
- 2) Der Täter denkt, die Verwendung von Gewalt sei berechtigt.
- 3) Er hat dieses Fehlverhalten in der Vergangenheit erlernt.
- 4) Dieses Verhalten funktioniert.

In den meisten gemeldeten Missbrauchsfällen ist der Täter männlich; daher, wird in diesem Workshop der Täter in erster Linie als männlich bezeichnet werden. Nichtsdestotrotz ist es wichtig, nicht zu vergessen, dass Täter auch weiblich sein können. Es macht keinen Unterschied, wer missbraucht, in gesunden und gottgewollten Beziehungen findet Missbrauch keinen Platz.



Täter nehmen an, dass sie das Recht haben, alle Familienmitglieder zu kontrollieren. Die Bereitschaft, Gewalt anzuwenden, um diese Kontrolle durchzusetzen, kommt von dem, was er gelernt hat. Aus verschiedenen „Quellen“ hat der Täter gelernt, dass es richtig ist, wenn die Person, die größer und stärker ist (meistens ein Mann), andere „zu ihrem Besten“ oder „weil er sie liebt“ schlägt.

### **Zustimmung-Widerspruch Übung:**

Um die Gruppe dazu zu bringen, sich Gedanken über Macht/Stärke und Kontrolle in Beziehungen zu machen, lade sie ein, die folgenden Aussagen mit „stimme ich zu“ bzw. „stimme ich nicht zu“ zu bewerten. Besprich die Aussagen nicht vorher mit ihnen und sag ihnen auch nicht deine eigene Meinung. Die Aussagen sind so konzipiert, dass sie etwas mehrdeutig und kontrovers sind, so dass Leute anfangen, über ihr eigenes Verhalten nachzudenken. Sag den Teilnehmern, dass sie ihren Daumen heben sollen, wenn sie zustimmen, und den Daumen nach unten drehen sollen, wenn sie anderer Meinung sind.

- Wer seine Rute schont, verzieht das Kind.
- Die Macht in der Familie obliegt dem Vater als Oberhaupt.
- Eltern müssen ihren Teenagern zeigen, wer das Sagen hat.
- Ehemänner müssen ihren Frauen zeigen, dass sie ihnen überlegen sind (inkl. Stoßen oder Bedrängen).
- Die Bibel lehrt, dass Frauen sich ihren Männern unterordnen sollen – egal, was diese tun.

### **Mögliche Ursachen für das Erlernen schändlichen Verhaltens**

1. Beobachtung bei den eigenen Eltern
2. Freunde / Gleichaltrige
3. Fehlinterpretation von biblischen Texten
4. Medien, Witze, Karikaturen, Seifenopern, Filme – die Machtmissbrauch in intimen Freundschaften als normal darstellen.

### **Übung**

**Täter haben durch Erfahrungen gelernt, Gewalt anzuwenden, weil sie bei dem ersten, willkürlichen Versuch, ein Familienmitglied zu beherrschen, keine negativen Konsequenzen sahen. Niemand erhob Einspruch, niemand gebot Einhalt und keiner hinterfragte ihr Verhalten. Fallen euch Situationen ein, wo so etwas unbewusst bzw. absichtlich passieren kann?**

Da es keine negativen Konsequenzen gibt, lernt der Täter, dass Gewalt geholfen hat; es hat ihm das „gebracht“, was er wollte –die Unterordnung seines Partners oder Familienmitglieds.

Paradoxe Weise haben sie gelernt, dass das Heim und die Familie ein sicherer Ort ist, gewalttätiges Verhalten an den Tag zu legen. Auf kognitiver Ebene wissen sie, dass dieses Verhalten sehr negativ ist und am Arbeitsplatz schlimme Konsequenzen haben würde. Wenn sie ihren Direktor schlagen würden, wenn sie in der Arbeit wütend wären, würden sie sehr wahrscheinlich entlassen werden. Daher sind Täter selten am Arbeitsplatz gewalttätig.

### **Warum Täter Macht (miss)brauchen:**

- 1) Schlagen ist kein Anzeichen dafür, dass der Täter die Kontrolle verloren hat; es ist sein Versuch, die Kontrolle über die Situation zu behalten.
- 2) Das Bedürfnis des Täters, seine Familienmitglieder zu kontrollieren, scheint mit dem Stresslevel zusammenzuhängen.
  - a. Stresslevel (innerlich) – führt zum Unvermögen mit dem Partner zu kommunizieren. Vielleicht hat das Kind Schwierigkeiten in der Schule, ein Elternteil ist gestorben oder das Essen ist noch nicht fertig. Er ist unzufrieden mit seiner Familie – und mit sich selbst.
  - b. Stresslevel (äußerlich) – Jobverlust oder keine Beförderung, Lieblingsmannschaft hat verloren.
  - c. Diese und andere Ereignisse können Emotionen hervorrufen, die nicht als „männlich“ beworben werden (Enttäuschung, Angst, Trauer, etc.).
  - d. Er missbraucht Ärger, um seinen Gefühlen Ausdruck zu verleihen oder sie zu überspielen, indem er versucht, die Kontrolle über sein Leben zurück zu gewinnen.

Anmerkung: Diese Art von Wut kann jeder erfahren, nicht nur männliche Personen. Oft verwenden Einzelne Wut als Ausdruck ihrer wahren Gefühle und Erfahrungen. Es ist wichtig zu lernen, wie man Gefühle der Verletzung, Enttäuschung, Entmutigung, Unsicherheit, Trauer (u.a.) erkennt.

### **Missverständnisse über Missbrauch:**

1. **Alkohol oder Drogen veranlassen nicht zu missbräuchlichem Verhalten.** Obwohl es durchaus einen Zusammenhang geben kann, wird Missbrauch nicht durch den Gebrauch von Alkohol oder Drogen hervorgerufen. Deswegen reicht es nicht, eine Entziehungskur zu machen. Es kann ein Anfang sein auf dem Weg zur Veränderung. Der Täter muss jedoch mit seinem Problem eine Therapie aufsuchen, um den Macht- und Kontrollmissbrauch abzulegen.
2. **Missbrauch wird nicht durch die Beziehung hervorgerufen.** Auch wenn es in der Beziehung zwischen Ehepartnern oder anderen Familienmitgliedern zu Situationen kommen kann, die für den Täter stressreich sind (z.B. Schweigen, finanzielle Sorgen, sexuelle Störungen, Erziehungsprobleme), darf man diese nicht als Begründung für Gewalt hinstellen. Es gibt Personen, die ähnliche Probleme haben und diese ohne den Einsatz von Gewalt lösen. Täter müssen erkennen: Gewalt ist keine Lösung! Deswegen

müssen die Täter zuerst der Ursache ihrer Gewalttätigkeit auf die Spur kommen. Wenn sie das verarbeitet haben, ist es möglich, die Beziehungen wieder aufzubauen.

3. **Das Opfer führt den Missbrauch nicht herbei.** Das Verhalten des Opfers ist nicht der Grund für den gewaltsamen Missbrauch. Wer versucht, dem Opfer dadurch zu helfen, dass es sich anpasst (z.B. schönere Kleidung tragen, besser kochen, Gewichtsverlust etc.), wird die Gewalt nicht eindämmen. Tatsächlich ist der Täter in Kontrolle – das Opfer ist ihm ausgeliefert.
4. **Der Täter ist kein Ungeheuer.** Er mag fürsorglich und guter Vater sein. Vielleicht handelt es sich um ein herausragendes Glied der Gemeinde / Kirche oder er ist ein vorbildlicher Bürger. Es mag sich um eine charmante und extrovertierte Person handeln. Seine Frau liebt ihn und ist emotional von ihm abhängig. Allerdings muss das nicht heißen, dass er nicht in der Lage ist, Familienmitglieder zu missbrauchen. Manchmal fällt es schwer, einer Frau Glauben zu schenken, wenn sie berichtet, wie gewalttätig sich ihr Ehemann zuhause verhält. Dabei ist er in der Gemeinde / Kirche so ein netter, freundlicher und zuverlässiger Mensch. Ihre Geschichte widerspricht dem, was in der Öffentlichkeit über die Person bekannt ist. Daher tendiert man dazu, seiner eigenen Erfahrung zu vertrauen und die schreckliche Geschichte anzuzweifeln. Gerade aus diesem Grund ist es wichtig zu verstehen, dass Missbrauchsoffer nicht lügen. Vergessen wir nicht, in den meisten Fällen wird Missbrauch nicht berichtet.

#### **Warum sind Opfer bereit, in einer so unerträglichen Situation Opfer zu bleiben?**

- Emotionale oder wirtschaftliche Abhängigkeit
- Bedürfnis nach einem Elternteil für die Kinder
- Drängen durch Familienmitglieder, die zum Bleiben auffordern
- Religiöse Werte
- Sie wissen nicht, wohin sie gehen sollen
- ANGST—das ist der Hauptgrund, warum Frauen beim Täter bleiben oder sogar zurückgehen

*Die alles entscheidende Frage lautet: Wie kann ein Missbrauchsoffer sein Leben wieder in geordnete Bahnen bringen? Wie kann es den Mut aufbringen, um den Täter zu verlassen? Es ist sehr wichtig, aus der Isolation herauszukommen, darüber zu sprechen und Unterstützung zu erhalten.*

## Gruppenübung

Teile die Gruppe in Kleingruppen von etwa 4-5 Personen. Lass sie über folgende Fragen etwa 10-15 Minuten diskutieren. Im Anschluss Austausch im Plenum.

1) Eine mögliche Eigenschaft bei Missbrauchsoptionen ist eine verzerrte Vorstellung von Gott und geistlichen Themen. Was könnten mögliche Vorstellungen sein und wo können sie ihren Ursprung haben? Was oder wer könnte sie auf unangebrachte Art und Weise beeinflusst haben und wie kann sich das auf das Leben des Opfers auswirken?

**Bemerkung: Lasse den zweiten Teil dieser Übung weg, wenn du ihn später einbringen willst (im zweiten Teil der Präsentation). Wenn du nur den ersten Teil präsentierst, dann runde das Gespräch an dieser Stelle ab.**

2) „Welche Schlussfolgerungen kannst du aus den folgenden Bibeltexten ziehen?“  
Psalm 27,14; Psalm 29,10.11; 2. Mose 3,12; 2. Mose 4,1-4; 2. Chronik 14,10; Johannes 1,12;  
2. Korinther 12,9; Nehemia 8,10; Philipper 4,13; Epheser 1,17-19  
Was sagt die Bibel über Befähigung?

## 2. Teil: Einander befähigen

Seit es Menschen gibt, hat es Machtkämpfe gegeben. Zuerst waren es Adam und Eva, die sich gegen Gott richteten. Dann folgte der erste Angriff durch Kain, der seinen Bruder aus Eifersucht tötete. Diese Machtkämpfe erinnern uns an die Entstellung, mit der wir als Menschen seit dem Sündenfall zu kämpfen haben. Alles, was Gott perfekt schuf, wurde beschädigt und verzerrt. (Balswick & Balswick, 2007)

Allerdings finden wir Worte der Hoffnung und Erneuerung im Neuen sowie im Alten Testament. Gott hat für uns einen Weg vorbereitet, damit wir ein Leben des Dienens führen können. Durch seine Auferstehung und durch die Befähigung des Heiligen Geistes sind wir dazu berufen, einander aufzurichten. Das ist unser Vorrecht und die Chance im Prozess der gegenseitigen Befähigung.

### Formen von Macht

#### Autorität versus Dominanz

- Berechtigte Macht ist Autorität
- Unberechtigte Machtausübung ist Dominanz

Es gibt eine berechnigte Form von Machtausübung, die mit Autorität gleichgesetzt wird. Zum Beispiel: Eltern wird eine rechtmäßige Autoritätsmacht eingeräumt. In den meisten Gesellschaften üben die Eltern diese aus, bis die Kinder volljährig sind. Das Alter dafür ist je nach Kultur unterschiedlich.

Unter Dominanz versteht man das unzulässige Ausüben von Macht. Das könnte Eltern mit einschließen, die ihre Grenzen überschreiten oder ihre Verantwortungen als Eltern vernachlässigen. Dann kann es dazu kommen, dass ihnen die Erziehungsberechtigung von der Obrigkeit genommen wird (z.B. aufgrund von Kindesmissbrauch oder schwerer Vernachlässigung).

Machtansprüche, die durch Einschüchterung oder Dominanz erlangt werden, stehen im Gegensatz zu dem Model der Befähigung, das die Bibel aufzeigt.

**Frage die Gruppe: Was ist mit „Befähigung“ gemeint?**

Mögliche Definitionen:

- jemanden bevollmächtigen
- Autorität verleihen
- jemanden bestärken

Balswick und Balswick meinen dazu:

Befähigung geht aus Gottes Liebe und der unglaublichen Gnade Jesu hervor. Der Geist Gottes bestärkt uns, damit wir andere unterstützen. Wenn gegenseitige Unterstützung innerhalb der Familie spürbar ist, wird jedes einzelne Glied in Demut und dienender Liebe wachsen.

So werden Familienmitglieder mit Gewissheit Jesus Christus ähnlicher werden, weil sie in ihren Beziehungen seinen Charakter täglich nachahmen. [...] Es geht nicht darum, Macht über andere auszuüben. Vielmehr wird man große Freude darin finden, andere zu ermutigen so zu werden, wie Gott uns haben will.

(Balswick und Balswick, 2014, S. 29)

1. Korinther 8,1b (NLB) drückt das so aus: “Die Erkenntnis bläht auf; aber die Liebe baut auf.”

### **Gruppenübung**

**Welche Schlussfolgerungen kannst du aus den folgenden Bibeltexten ziehen?**

**Psalm 27,14; Psalm 29,10.11; 2. Mose 3,12; 2. Mose 4,1-4; 2. Chronik 14,10; Johannes 1,12; 2. Korinther 12,9; Nehemia 8,10; Philipper 4,13; Epheser 1,17-19**

**Was sagt die Bibel über Befähigung?**

## Muster für den Gebrauch von Macht in Familien

---

Grundlegende Annahme	
Traditionell und patriarchalisches Modell	Gott hat den Mann dazu bestimmt, die höchste Autorität auszuüben.
Demokratischer Prozess	Kein Individuum hat Macht, sondern die Familie ist demokratisch aufgebaut. Gemeinsamer Entscheidungsprozess.
Hedonistisches Eigeninteresse	Jedes Familienmitglied kümmert sich um sich selbst.
Gegenseitige Befähigung	Familienmitglieder benützen ihre Fähigkeiten und Ressourcen für einander / um sich gegenseitig zu unterstützen.

---

Balswick and Balswick (2014)

## Muster für den Gebrauch von Macht in Familien

### Traditionell und patriarchalisches Modell

Das patriarchalische Modell besteht in vielen Gesellschaften. Insbesondere christliche Heime, die daran glauben, dass die Bibel von dem männlichen Oberhaupt spricht, räumen Männern eine „Chefrolle“ ein. Die Frau müsse sich unterordnen und hätte somit kein Recht zu Hause. Die Bibel spricht allerdings auch von der gegenseitigen Unterordnung sowie dem Modell von Dienstbereitschaft nach dem Beispiel Jesu Christi (siehe Epheser 5,21 und Philipper 2,5-8).

Bemerkung: Beginne keine Diskussion über das Führen bzw. Unterordnen in einer Ehe, sondern richte den Fokus auf das Thema der gegenseitigen Befähigung.

### Ellen White und Individualität in der Ehebeziehung

*Gott verlangt, dass die Frau die Furcht und den Ruhm Gottes immer vor Augen behält. Völlige Unterordnung steht nur dem Herrn Jesus Christus zu, der sie mit dem unendlichen Preis seines Lebens als sein eigenes Kind gekauft hat. Gott gab ihr ein Gewissen, das sie nicht ungestraft verletzen kann. Ihre Individualität kann nicht mit der ihres Mannes verschmolzen werden, denn sie ist Christi Eigentum. Es ist falsch zu glauben, dass sie in blinder Ergebenheit alles genau so machen soll, wie ihr Mann es sagt, wenn sie weiß, dass es ihrem Körper und Geist schaden würde, die aus der Sklaverei Satans erlöst wurden. Es gibt einen, der höher steht als der Mann über seiner Frau – nämlich ihr Erlöser, und ihr Gehorsam ihrem Mann gegenüber ist so geregelt, wie Gott es angewiesen hat: »...wie sich's gebührt in dem Herrn.«*

(White, Ellen. Ein glückliches Heim. Gihon Publ., 2009. Seiten 72-73)

## Demokratischer Prozess

Kein Individuum hat Macht, sondern die Familie ist demokratisch aufgebaut. Gemeinsamer Entscheidungsprozess. Die Familienpolitik ist von Verhandlungen gekennzeichnet. Jedes Familienmitglied hat also die Chance, Macht auszuüben, wobei Eltern mehr Möglichkeiten haben, erfolgreich zu verhandeln. Daher bleibt letztlich das letzte Wort bei den Eltern. (Balswick & Balswick, 2007)

## Eigeninteresse

Unsere heutige Gesellschaft ist voll von individualistischem Materialismus und hedonistischem Eigeninteresse. „Was bringt es mir?“ Diese Frage beschäftigt viele. In diesem Modell bin „ich“ die Nummer eins, und die persönlichen Belange haben Vorrang vor allen anderen. Hier trachtet jeder nach mehr Macht / Autorität. Das ist ein sehr chaotisches System – Familienmitglieder leben losgelöst voneinander und erleben wenig gegenseitige Unterstützung.

## Gegenseitige Befähigung

Dieses Modell geht davon aus, dass das stärkste Familienmitglied die Aufgabe hat, die anderen aufzubauen bzw. zu tragen. Obwohl das Konzept nicht unbedingt in wissenschaftlichen Publikationen propagiert wird, veranschaulichen christliche Familien den Erfolg desselben.

### Gruppenübung

#### **Wie können wir einander bestärken?**

Die Teilnehmer bilden Kleingruppen mit jeweils 3-4 Personen.

Lies 1. Korinther 13,4-8. - „Nenne mögliche Wege, die Paulus beschreibt, um dich und andere in Beziehungen zu befähigen.“

***Du hältst mich und ich werde dich halten, so werden wir gemeinsam stehen. —QUÄKER***  
*[Übersetzung sinngemäß - Original: „Thee lift me and I'll lift thee and we'll ascend together.“]*

In Familien, die sich gegenseitig unterstützen, leben die Familienmitglieder nach den Prinzipien der Liebe, wie sie in 1. Korinther 13 ausgeführt sind. Das heißt Liebe in Aktion. Es bedeutet, auf Kleinigkeiten Acht zu geben, denn es sind die kleinen Dinge, die ein großes Gesamtes ergeben. Wir stärken einander oder richten jemanden auf, wenn wir freundlich sind. Das ist nicht möglich, wenn wir dominieren oder andere kontrollieren. Starke Familien halten nach Möglichkeiten Ausschau, wo sie sich gegenseitig ermutigen können.

## Gruppenübung

### Stärkende Worte

Die Teilnehmer schließen die Augen und erinnern sich an ein Kompliment oder Lob, das ihnen jemand gemacht hat. „Wie hast du dich dabei gefühlt?“ (*Gib den Teilnehmern Zeit zum Nachdenken.*) Bitte einige Teilnehmer, ihre Erinnerungen mitzuteilen.

Danach stell ihnen die Frage, ob sie sich an eine Begebenheit zurückerinnern können, wo sie dem Ehemann, Kind oder einem Familienmitglied etwas Freundliches gesagt haben. Wie war die Reaktion? (*Gib den Teilnehmern Zeit zum Nachdenken.*) Bitte einige Teilnehmer, ihre Erinnerungen mitzuteilen.

Wenn wir den anderen höher achten als uns selbst, dann bauen wir Vertrauen auf. Wenn wir Macht missbrauchen, indem wir dominant sind und Zwang ausüben, dann verlieren wir Vertrauen in einer Beziehung. Und Vertrauen ist der Schlüssel in diesem Befähigungsprozess. (Covey, 1997)

Eltern, die ihre Kinder befähigen und sie darauf vorbereiten, selbst wechselseitige Bindungen einzugehen, werde sie mit Fähigkeiten ausrüsten, die sie brauchen, um als Erwachsene gesunde Beziehungen aufzubauen und zu erhalten. Wo Eltern im Umgang mit ihren Kindern Macht missbraucht haben, wachsen diese losgelöst von ihrer Familie auf. Sie erlernen negative Wege, Macht im Umgang miteinander zu missbrauchen.

Die Liebe Gottes, sein Bund mit uns und die unglaubliche Gnade Jesu Christi geben uns die Kraft, andere zu stärken. Wenn wechselseitige Unterstützung innerhalb der Familie passiert, wird jedes einzelne Glied in Demut und dienender Liebe exponentiell wachsen. So werden Familienmitglieder Jesus Christus ähnlicher werden. Seine Kraft ist all jenen versprochen, die in ihren Beziehungen Christus-gleich sein möchten.

“Denn alles ist mir möglich durch Christus, der mir die Kraft gibt, die ich brauche.“ Philipper 4,13 NLB



## Referenzen

Balswick, J. O., & Balswick, J. K. (2007). *The family: A Christian perspective on the contemporary home*: Baker Academic.

Covey, S. R. (1997). *The 7 habits of highly effective families*: Macmillan.

Fortune, M. M. (2002). *Violence in the family: A workshop curriculum for clergy and other helpers*: Pilgrim Press.

*The Holy Bible, New International Version*. (1984). Zondervan Bible Publishers.

White, E. G. *The Adventist Home*.